

16.04.2004

Antrag

der Fraktion der CDU

Zukunftsperspektiven für türkische Jugendliche schaffen

In Deutschland leben fast 2,5 Mio. türkischstämmige Einwohner, von denen sich nach Schätzungen mittlerweile zwischen 500.000 und 600.000 haben einbürgern lassen. Allein in unserem Bundesland leben über 650.000 Menschen mit einem türkischen Pass. Sie bilden mit rund 33 Prozent die größte Gruppe unter den Ausländerinnen und Ausländern in NRW.

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Türken entwickeln sich nicht in einem leeren Raum. Sie sind geprägt von einem wachsenden Miteinander, von familiären Bindungen sowie von Freundschaften zwischen Menschen deutscher und türkischer Herkunft. Die historisch gewachsene Verbindung hat heute stärker denn je eine menschliche Seite.

Junge Menschen deutscher und türkischer Herkunft werden geprägt durch Verständnis, Anerkennung, Akzeptanz und Wissen voneinander. Junge Menschen türkischer Herkunft haben ihre Perspektive auf ein Leben in Deutschland ausgerichtet. Das muss sich konkret in Integrationsfähigkeit und Integrationswilligkeit niederschlagen.

Besorgniserregend ist aber, dass es in den letzten zehn Jahren keine wesentlichen Verbesserungen der Bildungsteilhabe junger Menschen ausländischer Herkunft gibt. Das gilt insbesondere für junge Türiinnen und Türken. Unsere Gesellschaft hat einen Vorteil davon, wenn junge Menschen türkischer Herkunft beruflich integriert sind. Dies eröffnet auch Chancen und Märkte in und mit der Türkei.

Für Nordrhein-Westfalen ist deshalb – im Sinne der von allen Fraktionen verabschiedeten "Integrationsoffensive NRW" oberste Priorität eine bessere berufliche und gesellschaftliche Integration gerade der größten Gruppe der hier dauerhaft und rechtmäßig lebenden Zuwanderer zu erreichen.

Wir stellen fest: Auf der einen Seite steigt die Zahl der jungen Türken die ihre schulische Laufbahn mit der mittleren Reife, dem Abitur oder gar mit dem Hochschulstudium abschließen, stark an. Dieser positive Trend ist auch im Bereich der beruflichen Ausbildung zu beobachten. Auf der anderen Seite steht ein zunehmend größer werdender Sockel von türkischen Jugendlichen, die keinen Erfolg in Schule und Beruf haben. Die Zahl der türkischen

Datum des Originals: 01.04.2004/Ausgegeben: 19.04.2004

Die Veröffentlichungen des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen.

Jugendlichen, die über keinen oder nur über einen Hauptschulabschluss verfügen, ist dreimal höher als der deutscher Jugendlicher. Trotz der Verbesserung haben im Vergleich zu ihren deutschen Altersgenossen überproportional viele türkische Jugendliche keine abgeschlossene Ausbildung und sind arbeitslos. In einigen Berufsbranchen, insbesondere in so genannten 'Büroberufen' und zukunftsweisenden IT-Bereichen, ist der Anteil der Auszubildenden türkischer Herkunft sehr gering.

Diese Beobachtungen werden durch aktuelle statistische Bildungsdaten des Landes NRW erhärtet. Die wichtigsten Erkenntnisse einer vor kurzem vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW herausgegebenen Studie über „Junge Menschen aus Zuwandererfamilien in Ausbildung und Beruf“ sind:

- "Auszubildende aus Zuwandererfamilien haben nicht nur geringere Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz als einheimische deutsche Jugendliche, sondern es gibt auch Anzeichen, dass sich der Rückstand wieder vergrößert." (...)
- Bei Auszubildenden mit Migrationshintergrund ist nach wie vor ein stark verengtes Berufsspektrum zu beobachten.
- Jugendliche mit Migrationshintergrund haben am ehesten in Berufen Ausbildungschancen, die ein relativ geringes Vorbildungsniveau verlangen und für junge Deutsche nicht mehr so attraktiv sind.
- In den neuen Berufen sind die Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verschwindend gering; dies gilt insbesondere für die zukunftssträchtigen Ausbildungsberufe im Informations- und Telekommunikationsbereich. (...)
- Im Hochschulbereich sind die größten Rückstände bei der Bildungsbeteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen."

Der Hauptgrund für diese Feststellungen liegt in mangelhaften deutschen Sprachkenntnissen, vor allem auch im Bereich der Berufs- und Fachsprache. Sprachkompetenz für den Alltagsgebrauch ist für sich genommen schon wichtig. Sprachkompetenz nur für den Alltagsgebrauch allein reicht angesichts stetig steigender Berufsanforderungen nicht mehr aus. Dauerhafte berufliche und gesellschaftliche Integration kann nur gelingen, wenn die jungen Zuwanderer in Fach- und Berufssprachen gefördert werden und sich darin weiterbilden. Dazu muss die Landesregierung mehr als bisher gezielt berufsfördernde und -qualifizierende Maßnahmen auf allen Ebenen und besonders bei den modernen Dienstleistungsberufen entwickeln.

Die Dringlichkeit solcher berufsfördernder Maßnahmen für junge Zuwanderer wird dabei gerade vor dem Hintergrund der allgemeinen demographischen Entwicklung deutlich. In einer von der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) aktuell herausgegebenen Studie zur demographischen Entwicklung in Deutschland heißt es: "Bis zum Jahr 2025 wird die Zahl der 15- bis 30-Jährigen in Deutschland um knapp 3 Millionen zurückgehen. Entsprechend nimmt auch die Zahl der Schulabgänger und der neu ins Erwerbsleben eintretenden Personen ab. Statt wie heute jeder Siebente wird 2025 jeder Vierte 15- bis 30-Jährige ausländischer Herkunft sein. Selbst wenn unterstellt wird, dass der Anteil von ausländischen Jugendlichen ohne Schul- und Berufsschulabschluss sinkt, wird ihre absolute Zahl zunehmen. Bis 2025 werden von den allgemeinbildenden Schulen voraussichtlich rund 480.000 und von den beruflichen Schulen rund eine Million Jugendliche und junge Erwachsene ausländischer Herkunft ohne Abschluss abgehen. Beide Gruppen haben damit geminderte Chancen auf eine zufriedenstellende berufliche und gesellschaftliche Integration. Wenn verhindert werden soll, dass die Qualität des Erwerbspersonen-Potentials in Deutschland sinkt und damit Wohlstandseinbußen drohen, müssen die Abschlussquoten von ausländischen Jugendlichen spürbar erhöht werden." Dieser Trend ist bereits heute sichtbar. Er bedeutet bereits heute massive Wohlstandseinbußen. Dies liegt nicht zuletzt auch daran, dass gegenwärtig 60.000 junge Menschen keinen Ausbildungsplatz

haben, 43.000 Ausbildungsplätze aber unbesetzt sind. Hier müssen wir intensiv entgegen steuern.

Eine zentrale Rolle für die Verbesserung der Berufssituation von Migranten kommt dabei der Vorbildfunktion erfolgreicher Berufsabsolventen aus der Gruppe der eigenen Zuwanderer zu. Wenn junge türkische Hochschulabsolventen türkischen Jugendlichen zeigen, dass sozialer Aufstieg durch Bildung möglich ist, dann motiviert dies zu besonderen eigenen Bildungsanstrengungen. Wenn erfolgreiche türkische Unternehmer oder Angestellte in modernen Berufsbranchen "ihren" türkischen Jugendlichen zeigen, wie attraktiv berufliche Selbständigkeit oder moderne Berufsbranchen für ein Leben in Deutschland sind, kann die Spirale der überwiegenden Geringqualifizierung durchbrochen werden. Wenn deutsche Jugendliche merken, wie türkische Jugendliche beruflich erfolgreich sein können, wird auch unter der einheimischen Bevölkerung die Akzeptanz und Achtung "der Ausländer" steigen.

Vorbilder für den Erfolg eines solchen Mentorenmodells gibt es bereits in niederländischen Städten, in Brüssel, in Turin und jüngst auch in Berlin. Mit spezifischen Coaching-Verfahren werden dabei Jugendliche aus Migrationsfamilien (insbesondere auch junge Frauen) bei ihrer beruflichen Karriere direkt unterstützt. An diese Modelle kann organisatorisch konkret angeknüpft werden. Dies kann dann ein Vorteil sein, weil zur Finanzierung EU-Mittel eingesetzt werden können. Durchgeführt werden die Modelle zusammen mit Akteuren in Schulen, Wohlfahrtsverbänden, Betrieben, Verwaltungen, Medien und Jugendeinrichtungen.

Der Landtag beschließt:

- Die Landesregierung hat, zur Umsetzung der Ziele der Integrationsoffensive NRW dafür zu sorgen, dass alle Kinder schon vor der Einschulung die deutsche Sprache altersgemäß beherrschen. Nur so können sie Erfolg haben in Schule, Ausbildung und Beruf. Gleichzeitig müssen Kinder und Jugendliche die eingebrachte Kompetenz in der Sprache ihrer Eltern auch nutzen können.
- Die Landesregierung hat, im Sinne der „Integrationsoffensive NRW“ ein individuell orientiertes berufliches Integrationsprogramm einzurichten, das sich besonders an junge Türiinnen und Türken bzw. türkischstämmige Deutsche richtet. Dieses Integrationsprogramm umfasst Förderprogramme für berufsqualifizierende Fachsprachkurse und integrierte Berufspraktika. Ein Hauptschwerpunkt muss bei zukunftsorientierten Dienstleistungsberufen gesetzt werden.
- Die Landesregierung hat, gerade auch unter Mitwirkung türkischer Vereine und Verbände ein Mentorenprojekt zur Karriereförderung einzurichten. Ziel dieses in anderen Ländern bereits erfolgreich umgesetzten Projektes ist es, beruflich erfolgreiche Türiinnen und Türken bzw. türkischstämmige Deutsche als Mentorinnen und Mentoren für die individuelle Berufs- und Karriereplanung junger Türiinnen und Türken zu gewinnen.

Dr. Jürgen Rüttgers
 Thomas Kufen
 Jutta Appelt
 Dr. Heinz-Jörg Eckhold
 Hagen Jobi
 Michael Solf

und Fraktion